

KAPITAL ■ Zum G8-Gipfel in Heiligendamm machen Globalisierungskritiker auf ihre Forderungen aufmerksam. Eine Berliner Fotografin reiste drei Jahre um die Welt, um Mitglieder der Protestbewegung zu porträtieren. Sie fragte Protagonisten aus 43 Ländern:

Warum engagieren Sie sich?

VON KATHARINA MOURATIDI

„Diese Globalisierung wird von den großen Konzernen zu ihrem wirtschaftlichen Nutzen angestoßen, und in diesem Prozess wird die Umwelt genauso geschädigt wie die Menschen. Wir sehen immer häufiger eine Konzentration der Macht in wenigen Händen, die auf Kosten der ganzen Menschheit entscheiden. Es ist wichtig, dass wir uns alle an diesem Kampf beteiligen: einem Kampf für besseres Leben, einem Kampf, in dem die Zukunft der Menschen wichtiger ist als der wirtschaftliche Nutzen.“

RICARDO NAVARRO (1) ist Gründungsdirektor der größten Umweltschutzorganisation El Salvadors. Auf Grund seiner Arbeit wurde der Ingenieur mehrfach von Todesschwadronen bedroht.

„Die Globalisierung versucht, sich jeden Aspekt des Lebens einzuverleiben, zu kontrollieren und in ein Konsumgut zu verwandeln: unser Wasser, unsere Nahrung, unsere Zellen, unsere Gene, unseren Planeten und unsere gesamte Gesellschaft. Es hat schon früher Unterdrückung gegeben, es hat aber noch nie Ungerechtigkeit gegeben, die auf geschriebenen Regeln basierte, die den Menschen ihr Recht auf Leben nehmen.“

VANDANA SHIVA (2) wurde durch ihre Basmatireis-Kampagne, mit der sie gegen die Patentierung von Pflanzen kämpfte, international bekannt. Die indische Physikerin erhielt 1993 den alternativen Nobelpreis.

„Wenn die Menschen nicht so gierig wären und mit einigen guten Dingen des Lebens glücklich sein könnten, wie etwa mit Freundschaft, mit nur ganz wenig Besitz, dann könnte unsere Welt überleben. Ghandi hat viel Kluges gesagt, und am besten war, dass die Welt genug hat für den Bedarf aller, aber nicht genug für die Gier weniger.“

Der Ökonom aus Malaysia **MARTIN KHOR** (3) ist Direktor des Third World Network.

„Mein Beitrag ist der einer Handelsanwältin. Ich kann die Handelsabkommen

in das übersetzen, was sie für das Leben der Menschen bedeuten. Uns wurde gesagt: „Das Regelwerk ist unvermeidlich, es ist irgendwie natürlich.“ Und das ist totaler Blödsinn. Faktisch ist das nur eine Version der Regeln, geschrieben von einer Gruppe von Leuten, um ihren Interessen zu dienen.“

LORI M. WALLACH (4) ist Direktorin von Global Trade Watch in Washington D.C. Die Harvard-Absolventin war 1999 führend an den Protesten gegen das WTO-Ministertreffen in Seattle beteiligt.

„Wir stellen uns eine Welt vor, welche die Gewohnheiten und die Kulturen entmachteter Menschen schützt und hilft, diese Menschen in den Status von Gleichheit und sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit zu heben. Wir denken, wir können das erreichen, indem wir darum kämpfen, Bürger zu werden. Im Moment sind wir keine Bürger. Wir sind Untertanen. Wir sind Sklaven.“

ORONTO DOUGLAS (5) setzt sich gegen die Ölförderung transnationaler Konzerne im Niger-Delta ein. Aufgrund seines Engagements wurde der Rechtsanwalt vom nigerianischen Militäregime inhaftiert und gefoltert.

„Wir möchten die Aufmerksamkeit auf die Ursachen von Konflikten lenken, die Unsicherheit schaffen, auf Wirtschaftspolitik und auf das Verhalten von Konzernen und Regierungen, die in vielen Teilen der Welt Konflikte schüren. Meine Botschaft an diejenigen, die in Europa in Wohlstand und vermeintlicher Sicherheit leben, ist: Man kann nicht eine Insel von Wohlstand inmitten eines Meeres von Unsicherheit haben.“

IRENE KHAN (6) ist die Generalsekretärin von amnesty international

„Im Namen der Wirtschaft wurden Ideen vorangetrieben, die auf veralteten Theorien basierten, auf erfundenen Hypothesen, wie beispielsweise der „perfekten Information“ und „perfekten Märkten“,

die für die Entwicklungsländer völlig unpassend waren. Das führte bei mir zu der Reaktion, daran etwas verändern zu wollen.“

JOSEPH STIGLITZ (7) ist Wirtschaftsprofessor an der Columbia Universität in New York. 1997 bis 2001 war Stiglitz Chefökonom der Weltbank. 2001 erhielt er den Wirtschaftsnobelpreis.

„Ich bin in einem Zuhause aufgewachsen, in dem uns die Idee von sozialer Gerechtigkeit morgens mit der Hafergrütze verabreicht wurde. Mein Dad war ein sagenhafter Mensch. Er war einer der wichtigsten Aktivisten in Kanada für die Abschaffung der Todesstrafe und der körperlichen Züchtigung. Ein echtes Vorbild. „Wenn du das Glück hast, in einem Land wie Kanada geboren zu sein“, argumentierte mein Vater, „dann schuldest du der Welt etwas.“

MAUDE BARLOW (8) ist Mitbegründerin des Blue Planet Project zum Schutz des Wassers vor Privatisierung. Ihr Buch „Blaues Gold. Das globale Geschäft mit dem Wasser“ wurde in 47 Ländern veröffentlicht. 2005 wurde die Kanadierin mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

„Die Logik der Landwirtschaft, Menschen da zu ernähren, wo sie leben, wird dadurch zerstört, dass auch die Landwirtschaft zum Gegenstand der Verhandlungen der Welthandelsorganisation geworden ist. Für mich ist das ein Bruch in der Menschheitsgeschichte. Und dass einige wenige Unternehmen die Saat privatisieren, um zu entscheiden, was die Bauern pflanzen werden, ist das Endstadium der finanziellen Kontrolle der Zukunft unserer Erde.“

JOSÉ BOVÉ (9) verteidigt die Interessen kleiner Landwirte. 1999 zerstörte der französische Schafzüchter und Produzent von Roquefort-Käse eine McDonalds-Filiale.



KATHARINA MOURATIDI veröffentlichte die Porträts mit ausführlichen Antworten in dem Band „Venceremos! Die andere Globalisierung“ (Edition Braus)

